

Anlage 2 zur Vorlage L 234 für die Sitzung der Deputation für Bildung am 21.12.2006.

Entwurf einer Stellungnahme der Deputation für Bildung zum Benchmarking-Bericht 2006

Die Deputation für Bildung begrüßt es, dass mit den Benchmarking-Berichten 2005 und 2006 ein Instrument erarbeitet worden ist, mit dem Ziele, Zielerfüllungsgrade und Vergleiche mit anderen Städten und Ländern für die Produktbereiche der bremischen Haushalte gebündelt dargestellt werden. Diese Zusammenstellung bietet eine gute Grundlage für die jeweiligen Haushaltsberatungen und für die Steuerung des Aufgabengebiets. In Auswertung der Zahlen wird insbesondere auf folgendes hingewiesen:

1. Aufwendungen:

Im Jahr 2003 sind die Ausgaben je Schüler im Land Bremen insgesamt wieder leicht gestiegen, sie lagen mit 4.900 € je Schüler deutlich unter den Gesamtausgaben der anderen Stadtstaaten, aber etwas höher (hier ist auch die starke Rundung zu beachten) als die Gesamtausgaben beispielsweise in Bayern oder Baden-Württemberg. Im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern sind in Bremen die Personalausgaben je Schüler trotz des Anstiegs niedriger als zu Beginn des Betrachtungszeitraumes 1999. Die Schüler-Lehrer-Relation im Berichtsjahr 2005 (Schuljahr 2004/05) insgesamt lag mit 17,4 knapp über dem Bundesdurchschnitt von 17,2 und deutlich über dem Stadtstaatsdurchschnitt von 15,5.

Land	Ausgaben je Schüler 2003	Rang
Hamburg	6.000	1
Thüringen	5.300	2
Berlin	5.200	3
Sachsen-Anhalt	5.000	4
Bremen	4.900	5
Bayern	4.800	6
Baden-Württemberg	4.700	7
Sachsen	4.700	7
Brandenburg	4.500	9
Hessen	4.500	9
Niedersachsen	4.500	9
Schleswig-Holstein	4.500	9
Mecklenburg-Vorpommern	4.400	13
Rheinland-Pfalz	4.400	13
Nordrhein-Westfalen	4.300	15
Saarland	4.200	16
Länderdurchschnitt	4.600	

Neu in den Benchmarking-Bericht aufgenommen wurde ein Ländervergleich über die Zuschüsse an Privatschulen. Die Zuschüsse lagen im Jahr 2004 noch unter dem Bundesdurchschnitt. Seit August 2003 wurden die Privatschulzuschüsse in drei Stufen an den Bundesdurchschnitt angepasst, im Sommer 2006 wurde die letzte Steigerung umgesetzt. Wie Bremen heute im Vergleich der Länder dasteht, kann daher erst in 2007 überprüft werden.

2. Abschlüsse:

Der Studienberechtigtenquote (Anteil der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung) ist im Lande Bremen mit 43,8% überdurchschnittlich hoch, auch der Anteil an Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife.

Der Anteil an Absolventen ohne Hauptschulabschluss an allgemeinbildenden Schulen wird im Bericht für das Jahr 2003 mit 9,1% und damit über dem Bundesdurchschnitt von 8,8 % ausgewiesen. Bremen liegt damit zwar unter den vergleichbaren Werten der anderen norddeutschen Länder und unter dem Stadtstaatendurchschnitt, dennoch ist dieser Wert bildungs- und arbeitsmarktpolitisch nicht akzeptabel. Die zwischenzeitlich ergriffenen Maßnahmen beginnen jedoch zu greifen. So kann – außerhalb des vorgelegten Zahlenwerks im Bericht – darauf verwiesen werden, dass in 2005 der Anteil an Absolventen ohne Hauptschulabschluss im Land Bremen auf 8,7% gesunken ist.

Auch die Wiederholerquote - in 2004 mit 3,4 % noch überdurchschnittlich hoch – ist durch bestimmte Maßnahmen (z.B. Ostercamps) in 2005 auf 2,6% gesunken (d.h. 2005 über 600 Wiederholer weniger als 2004).

3. Besondere soziale Rahmenbedingungen:

Die dargestellten Zahlen sind in einem Kontext von sozialen Rahmenbedingungen zu sehen, die in Bremen teilweise schlechter sind als in vielen Vergleichsstädten. Die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II (ALG II und Sozialgeld) liegt über dem Durchschnitt der dargestellten Großstädte (siehe hierzu den Produktplan 41 Soziales (ohne Jugend) im Benchmarking-Bericht 2006, S. 92).

Diese vergleichsweise schwierige Ausgangslage gilt auch im Stadtstaatenvergleich und insbesondere im Vergleich zu den Flächenländern. Auf die Konsequenzen für das Aufgabenfeld Bildung, die das PISA-Konsortium herausgestellt hat, wird an dieser Stelle verwiesen.

Trotz dieser im Vergleich schwierigen sozialen Rahmenbedingungen stehen für die Aufgabe Ressourcen zur Verfügung, die sich insgesamt immer mehr dem Bundesdurchschnitt annähern, die Ausstattung mit Lehrkräften liegt gemessen an der Schüler-Lehrer-Relation sogar leicht darunter. Dem stehen auf der Ergebnisseite bei den Unterrichtsstunden je Schüler und Absolventen mit Hochschulreife bzw. der so erreichten Studienberechtigtenquote deutlich höhere Werte als im Bundesdurchschnitt gegenüber.

4. Datenlage:

Für ein Benchmarking im Bildungsbereich können mit Ausnahme der Bewirtschaftungsdaten nur Vergleichsdaten auf Basis der amtlichen Statistik des Statistischen Bundesamtes bzw. regelmäßigen Erhebungen der Kultusministerkonferenz herausgezogen werden. Dies führt dazu, dass die Zahlen teilweise bis zu drei Jahre alt sind. Die Datenlieferung für weitere Benchmarking-Berichte ist abhängig von der Erhebung durch die genannten Organisationen.

Die Darstellung der Kennzahl "Fläche pro Schüler" aus dem KGSt-Vergleichsring Schulverwaltung ist bei der Vorbereitung des Benchmarking-Berichtes 2007 erneut kritisch darauf zu prüfen, ob die dargestellten Unsicherheitsfaktoren hinreichend beseitigt sind. Derzeit liegen die Flächenangaben noch nicht einheitlich in allen Städten als Bruttogeschossfläche (BGF) vor, teilweise wird diese Fläche rechnerisch aus der Reinigungsfläche ermittelt, so dass hier noch keine hinreichende Vergleichbarkeit gegeben ist.

16 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung sollten die ostdeutschen Länder nunmehr in den Vergleich einbezogen werden und von der Darstellung des Durchschnitts der Flächenländer (West) abgesehen werden. Neben dem Stadtstaatenvergleich (als Städte ohne Umland gesondert zu betrachten) sollte dann nur noch der Bundesdurchschnitt als Vergleichsmaßstab herangezogen werden.